



Kirchliche Mitteilungen

der Evangelischen Kirchengemeinden Meißenheim und Kürzell



Sommer

Das lesen Sie heute:

Was den Himmel trägt.....	1
Jubelkonfirmationen.....	3
Johannismusik.....	5
Konfirmation Konfirmandendankopfer.....	6
Diakoniesammlung.....	8
Gottesdienste	10
Kindergottesdienste Krabbeltgottesdienst.....	12
Einschulungsgottesdienst....	13
„Schau mich an!“ Ausstellungsprojekt.....	14
Heimkehr.	16
Monatsspruch Juli.....	18
„Was ist Kirche?“	19
Letzte Seite/Impressum.....	20

Eine alte Fabel erzählt von einem Vogel, der sich so wichtig nahm, dass er meinte, ohne ihn würde die Welt zusammenbrechen. Er lag darum ständig auf dem Rücken und streckte seine Beine starr gegen den Himmel. Ein anderer Vogel beobachtete das, flog herbei und fragte ihn: „Warum

**„Was den
Himmel
trägt!“**

machst du das? Liegst so merkwürdig auf dem Rücken und streckst deine Beine nach oben?“ „Es ist so“, sagte der andere, „ich trage nämlich den Himmel mit meinen Beinen. Würde ich sie nur einen Moment wegziehen und loslassen, dann würde das ganze Himmelsgewölbe einstürzen!“

Aber kaum hatte der Vogel das gesagt, löste sich vom Baum nebenan ein Blatt und raschelte dicht neben ihm ins Gras. Da bekam der Vogel einen solchen Schrecken, dass er seine Beine einzog und in Panik davonflog. Der Himmel aber blieb, so endet die Fabel, und wölbte sich wie immer über der Erde.

Die Fabel erzählt davon, worin das Geheimnis christlichen Humors liegt. Dieser Humor deckt

ein Imponiergehabe auf, das sich schnell als hohl erweist. Aus der Aufgeblasenheit des Vogels wird wie aus einem Luftballon die Luft herausgelassen, so dass deutlich wird, was drinnen war: heiße Luft, leere Überheblichkeit.

So ist wohl auch die Stelle in einem Psalm zu verstehen, wo Gott lacht angesichts der Machenschaften, mit denen die Mächtigen dieser Erden den kommenden Friedenskönig zu Fall bringen wollen: „Aber der im Himmel wohnt, lacht ihrer, und der Herr spottet ihrer“, heißt es da, Psalm 2, Vers 4.

Ein solches Lachen setzt immer dann ein, wenn die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit augenfällig wird. Wenn das kleine Kind, das den Kaiser in seinen angeblich neuen Kleidern beobachtet, unverblümt die Wahrheit ausspricht: „Aber der Kaiser ist ja nackt.“

Nein, die Welt liegt nicht auf meinen Schultern, wie der Vogel meint. Sie wird selbst dann weitergehen, wenn es mit mir nicht mehr weitergeht.

Was aber auf den ersten Blick aussieht wie eine Enttäuschung, ist in

Wahrheit eine Entlastung.

Sie befreit aus dem Zwang, sich dauernd die eigene Wichtigkeit bestätigen zu müssen. Sie führt in die heitere Gelassenheit, die weiß, dass sie nirgends anders als in der Hand Gottes geborgen ist.

Wer sich nicht krampfhaft nach oben strecken muss, dessen Hände und Beine gewinnen Bewegungsfreiheit, um das Notwendige zu tun. Dabei lässt sich ein wichtige Erfahrung machen: Nicht ich halte den Himmel, sondern in Wirklichkeit hält der Himmel mich!

Eine gesegnete Sommerzeit!
Heinz Adler



GOLDENE KONFIRMATION MEISSENHEIM



Jubelkonfirmation in Meißenheim feierten am Sonntag Kantate, 14. Mai, die vor 50 Jahren konfirmierten. Die Goldenen Konfirmanden erinnerten sich an ihre Konfirmation und an den zurückgelegten Lebensweg und wurden von Pfr. Adler neu gesegnet. Der Gottesdienst wurde durch den Kirchenchor unter Leitung von Susanne Moßmann mitgestaltet.

Mitgefeiert haben: Christa Augsten, geb. Wenzlaff, Ria Kaderlin, geb. Biegert, Renate Kuhn, geb. Hess, Doris Labusch, geb. Wickersheim, Doris Manderscheid geb. Stork, Gertrud Roth, geb. Reith, Heidi Wendt, geb. Schlenker, Bernd Döring, Günter Häs, Wolfgang Hierlinger, Edgar Kern, Günter Kleis, Kurt Reith, Jürgen Schiff, Klaus Wickertsheim, Rüdiger Wingert

Jubelkonfirmation Kürzel



Am Sonntag Rogate, dem 21. Mai fand in Kürzell die Jubelkonfirmation statt. Neben den Goldenen Konfirmanden waren auch drei Eiserne Konfirmandinnen anwesend.

Goldene Konfirmanden waren: Manfred Böhm, Hugo Biegert, Ernst Maurer, Werner Maurer, Ingrid Zähringer geb. Killius, Edith Roth, geb. Pauli, Margrit Gießler geb. Weber, Friedhelm Tschertter, Magdalena Reichenbach geb. Glaser, Ilse Stulz geb. Heimbürger, Erika Siefkes geb. Jeske, Edeltraud Nufer geb. Kroel, Karin Fleig geb. Wegner, Ursula Kopf geb. Noke

Eiserne Konfirmation feierten: Friedhilde Heimbürger, geb. Kopf, Elfriede Gänshirt, geb. Erb, Martha Wagner, geb. Wickertsheim

Johannismusik

Werke von:

- Johannes Matthias Michel
- Traugott Fünfgeld
- Christopher Tambling
- Johann Hermann Schein
- Peter Reulein
- u.a.

Mitwirkende:

Posaunenchor Meißenheim
Leitung: Günter Wäldin

Kirchenchor Meißenheim
Leitung: Susanne Moßmann

Silbermann-Organl + Klavier
Frank Spengler

Liturgie
Pfarrer Heinz Adler



Sonntag 25. Juni 2017 • 18.00 Uhr
Evangelische Kirche Meißenheim

anschließend Umtrunk im Pfarrgarten am Johannisfeuer



Konfirmationen in Meißenheim und Kürzell

Am 30. April fand die Konfirmation in Meißenheim statt und am 7. Mai in Kürzell. Hier auf dem Bild sind sowohl die Meißenheimer, als auch die Kürzeller Konfirmanden zu sehen.

Wir wünschen ihnen für ihren Lebensweg Gottes Segen und auch, dass sie die Verbindung zu ihrer Gemeinde nicht vernachlässigen.

Aus Meißenheim wurden konfirmiert: Nicolas Korn, Malena Link, Sophia Luick, Matteo Puseljic, Dennis Schöffend, Luise Schröder, Julia Sophie Schulz, Lea Schuster, Naemi Sexauer, Marina Wallstab, Philip Zürcher.

Aus Kürzell werden konfirmiert: Paula Beiser, Jonas Lukas Breig, Jacob Heimbürger, Alisa Hummel, Nicolas Reetz, Maik Ruder, Mike Wilhelm.

Konfirmandendankopfer für die Katharinenhöhe und das Brunnenprojekt in Hetzeldorf



Die diesjährig Konfirmierten beschlossen einen Teil des Konfirmandendankopfers an die Katharinenhöhe zu geben. Luise, Marina, Lea und Sophia fuhren mit Pfr. Adler nach Furtwangen und besuchten die Rehabilitationseinrichtung. Hier wird Kindern und Jugendlichen geholfen, nach einer lebensbedrohenden Erkrankung, wieder ins Leben hinein zu finden. Sehr freundlich wurden wir von der Verwaltungsleiterin Ilona Mahamoud begrüßt und sie führte uns auch durch die Einrichtung und erläuterte die Arbeit in dieser Reha-Klinik. Das alles hat uns sehr beeindruckt. 700 Euro konnten wir als Konfirmandendankopfer übergeben.

400 Euro bekam das Altenheim in Hetzeldorf in Siebenbürgen. Dort soll ein neuer Brunnen gebohrt werden, damit das Altenheim sich selbst mit Wasser versorgen kann. Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, Danke für euere Spenden!

Diakonie 
Baden

Geht's noch?

Diakonie gegen Armut

Woche der Diakonie 2017

Wort von Landesbischof
Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh
zur „Woche der Diakonie“ 2017

„Geht's noch?“ Diakonie gegen Armut

Auch, wenn die Armut in unserem Land sich oft verbirgt. Sie ist da - weil Lohn oder Rente nicht mehr zum Leben reichen, weil die Chance, eine Arbeit zu bekommen, schwindet, weil Wohnung, Nahrung und Kleidung unbezahlbar werden. Irgendwann geht nichts mehr: Für gemeinsame Aktivitäten mit anderen fehlt das Geld. So werden Menschen einsam, fühlen sich ausgegrenzt. Die

Möglichkeiten für ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben sinken. Die Gesundheit leidet. Die Statistik zeigt deutlich: Wer arm ist, stirbt früher.

Die Diakonie will diese Spirale nach unten durchbrechen - über 1.600 Angebote in ganz Baden helfen beim Überwinden von Notlagen, schenken Hoffnung, und ermutigen Menschen, ihr Leben in die Hand zu nehmen. In Projekten für Arbeitslose und in der Bahnhofsmision, im Krankenhaus oder im Kindergarten, in der Sozialstation oder im Seniorenheim, in der Jugendhilfeeinrichtung oder der Werkstatt für Menschen mit Behinderung engagieren sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fachlich und persönlich. Sie fragen „Geht's noch?“; sie helfen, wo Menschen nicht mehr weiter wissen. Oft zeigt sich dann: Es gibt einen Weg. Es geht weiter!

Die diesjährige Sammlung in der Woche der Diakonie kommt insbesondere Menschen zugute, die von Armut bedroht sind.

Für viele Menschen ist die Bahnhofsmision die einzige Anlaufstelle in einer Notlage. Hier kann man vorbeikommen, wenn überall sonst niemand mehr da ist, und erhält Unterstützung: eine trockene Jacke, weil die einzige, die man hatte, zerrissen ist; jemand ist da zum Reden oder hilft bei der Suche nach einer Übernachtungsmöglichkeit, weil die eigene Wohnung gekündigt wurde: Die

Bahnhofsmission hilft und vermittelt weitergehende diakonische Hilfsangebote für Senioren, Kinder, Alleinerziehende, Einsame oder Menschen mit finanziellen Problemen.

Arbeitslose Menschen erhalten in über 20 Projekten der Diakonie Unterstützung. Sie erleben, was es heißt, Sinnvolles zu tun und das eigene Leben wieder in die Hand zu nehmen.

In Weil am Rhein lernen langzeitarbeitslose Frauen die Grundlagen einer gesunden Ernährung und bereiten dabei das Frühstück für die Kinder der benachbarten Grundschule und der umliegenden Kitas zu.

Im DW Laden in Sinsheim werden benachteiligte Jugendliche an die Arbeitswelt herangeführt - eine Chance, aus dem Armutskreislauf auszubrechen.

Bitte helfen Sie durch Ihre Spende für die „Woche der Diakonie“ mit, diese

Projekte zu unterstützen, damit die, die am Rande Gesellschaft stehen, erleben, dass es weiter geht.

Herzlichen Dank!

Ihr

Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh
Landesbischof



Liebe Gemeindeglieder diesem Gemeindebrief liegen Spendentüten und Informationen zur "Woche der Diakonie 2017" bei.

Bitte geben Sie ihre Spende in den Gottesdiensten ab oder werfen Sie die Spendentüten in den Briefkasten des Pfarrhauses. Auch die Kirchengemeinderäte nehmen die Spendentüten gerne entgegen.

Sie können Ihre Spende auch auf das Konto der Kirchengemeinde überweisen: Kennwort „Diakonie“

IBAN: DE51 6829 0000 0020 2039 27

Volksbank Lahr

Gottesdienste

in Meißenheim und Kürzell

Meißenheim

Sonntag, 25. Juni

18.00 Uhr Johannismusik

Kirchenchor, Posaunenchor

Sonntag, 2. Juli

9.00 Uhr Gottesdienst

Prädikant Joachim Wagner-Rieth

Sonntag, 9. Juli

10.15 Uhr Gottesdienst

Prädikantin Sonja Kunz

Sonntag, 16. Juli

9.00 Uhr Gottesdienst

Prädikant Joachim Wagner-Rieth

Sonntag, 23. Juli

10.15 Uhr Gottesdienst

mit dem Kindergarten, PosChor,
Vorstellung der Konfirmanden und Taufen**Sonntag, 30. Juli**

10.15 Uhr Gottesdienst

Pfr. Adler

Sonntag, 6. August

9.00 Uhr Gottesdienst

Pfrin. Malter

Sonntag, 13. August

10.15 Uhr Gottesdienst

Pfr. Holthaus

Kürzell

Sonntag, 25. Juni

10.15 Uhr Gottesdienst

mit Gemeindeversammlung, Pfr. Adler

Sonntag, 2. Juli

10.15 Uhr Gottesdienst

Prädikant Joachim Wagner-Rieth

Sonntag, 9. Juli

9.00 Uhr Gottesdienst

Prädikantin Sonja Kunz

Sonntag, 16. Juli

10.15 Uhr Gottesdienst

Prädikant Joachim Wagner-Rieth

Sonntag, 23. Juli

Gottesdienst

in Meißenheim

Sonntag, 30. Juli

10.15 Uhr Gottesdienst

Pfrin. Egenlauf

Sonntag, 6. August

10.15 Uhr Gottesdienst

Pfrin. Malter

Sonntag, 13. August

9.00 Uhr Gottesdienst

Pfr. Holthaus

Gottesdienste

in Meißenheim und Kürzell

Meißenheim

Sonntag, 20. August

kein Gottesdienst

bitte besuchen sie den Gottesdienst in einer
Nachbargemeinde

Sonntag, 27. August

10.15 Uhr Gottesdienst

Pfr. Adler

Sonntag, 3. September

10.15 Uhr Gottesdienst

Pfrin. Schimmel

Sonntag, 10. September

9.00 Uhr Gottesdienst

Pfrin. Malter

Sonntag, 17. September

10.15 Uhr Gottesdienst - Pfr. Adler

Auftakt zur Ausstellung "Schau mich an!"

Sonntag, 24. September

10.15 Uhr Gottesdienst

NN

Sonntag, 1. Okt. Erntedank

10.15 Uhr Gottesdienst

mit Abendmahl, Kirchenchor, Pfr. Adler

Sonntag, 11. Okt.

10.15 Uhr Gottesdienst

NN

Kürzell

Sonntag, 20. August

kein Gottesdienst

bitte besuchen sie den Gottesdienst in
einer Nachbargemeinde

Sonntag, 27. August

9.00 Uhr Gottesdienst

Pfr. Adler

Sonntag, 3. September

9.00 Uhr Gottesdienst

Pfrin. Schimmel

Sonntag, 10. September

10.15 Uhr Gottesdienst

Pfrin. Malter

Sonntag, 17. September

Gottesdienst in Meißenheim

Sonntag, 24. September

9.00 Uhr Gottesdienst

NN

Sonntag, 1. Okt.

10.15 Uhr Gottesdienst

NN

Sonntag, 11. Okt. Erntedank

10.15 Uhr Gottesdienst

mit Abendmahl, Kirchenchor, Pfr. Adler

KiGo Kürzell



**Immer am
ersten
Sonntag im Monat**

**Beginn: 10.15 Uhr
im Gemeindesaal**

KiGo Meißenheim



**Immer am
zweiten
Sonntag im Monat**

**Beginn: 10.15 Uhr
im Gemeindehaus**

**Bitte achten Sie auch immer auf die
Ankündigungen im Amtsblatt!**

**Ökumenischer
Gottesdienst
zur
Einschulung
am
Samstag, 16. Sept.
9.30 Uhr
Evangelische
Kirche Meißenheim**

Zum Gottesdienst sind alle Kinder,
Eltern, Großeltern, Verwandte
und Geschwister
sehr herzlich eingeladen.



**Nächster Krabbelgottesdienst
am Samstag, 30. Okt.
17.00 Uhr mit Taufe**



Schau mich an

FOTOAUSSTELLUNG

**zum Fotoprojekt
mit Flüchtlingen
in der Ortenau
(Fotos Ingrid Vielsack)**

**17. Sept. bis 1. Okt. 2017
im „Alten Rathaus“
Meißenheim**



Ausstellungseröffnung am 17. Sept. um 10.15 Uhr
Gottesdienst in der evangelischen Kirche Meißenheim.
Anschließend Vernissage im „Alten Rathaus“

Weitere Öffnungszeiten:

24. Sept. + 1. Okt. jeweils 11.00 - 18.00 Uhr
und auf Anfrage (Tel. 07824-2232 Evangel. Pfarramt)

Gemeinde Meißenheim und Evangelische Kirchengemeinde Meißenheim

„**Schau mich an**“ - gibt uns Gelegenheit, geflüchtete Menschen mit ihren je eigenen Geschichten wahrzunehmen, sie aus ihrer Anonymität herauszuholen und ihnen im wahrsten Sinne des Wortes, ein Gesicht zu geben. So beschreibt die Fotografin Ingrid Vielsack ihre Beweggründe für diese Ausstellung.

Die 23 Fotos mit Lebensgeschichten waren bereits seit Oktober 2016 in Offenburg, Kehl, Straßburg, Haslach, Freiburg und auf den Vogtsbauernhöfen zu sehen. Auf Initiative von Doris Adler kommt die Ausstellung nun auch nach Meißenheim.

In Zusammenarbeit mit Bürgermeister Alexander Schröder, Pfarrer Heinz Adler, Stefanie Kopf vom Netzwerk Integration, Traudel Kern und Doris Adler sind folgende Veranstaltungen geplant:

Donnerstag, 21. September,

17.00 Uhr - "Vom Fremdsein und heimisch werden" - Menschen aus dem Ried erzählen!

Donnerstag, 28. September,

19.30 Uhr - im Rahmen des "Offenen Abends" zum Thema "Fremd ist der Fremde nur in der Fremde"

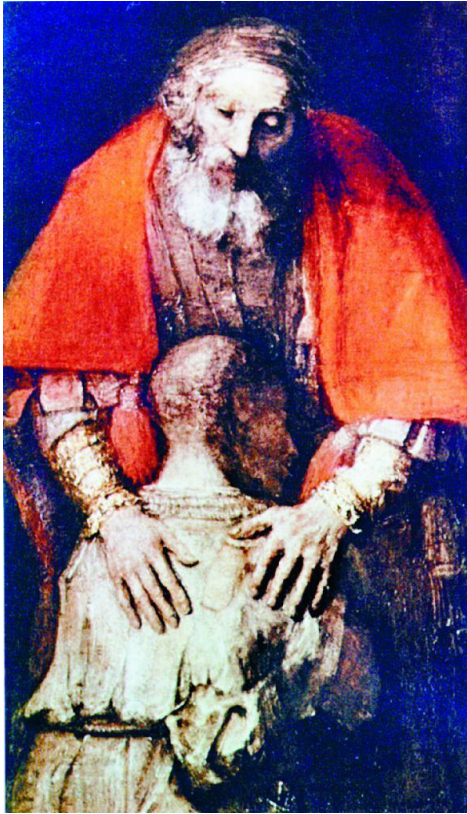
Ein Seminar "Persönliche Auseinandersetzung mit rechtspopulistischen Anfeindungen" ein Abendseminar für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit und Interessierte.

Sonntag, 01. Oktober,

11.00 Uhr - geöffnete Ausstellung - geflüchtete Menschen aus dem Riedhof bewirten mit kleinen Speisen aus ihrem Land.

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen werden wir rechtzeitig veröffentlichen.

Heimkehr



Da kommt einer an. Müde vielleicht. Der kahle Kopf sucht Schutz. Geborgenheit. Er lehnt sich an.

Über ihn beugt sich der Ältere. Die Hände - weniger eine Umarmung, auf keinen Fall: ein Niederdrücken. Die Hände: Sie stützen den Rücken: Gut, dass du da bist. Das ist keine Begegnung auf Augenhöhe. Keine partnerschaftliche Begegnung. Deutlich gibt es ein Oben

und ein Unten.

Und die Führung des Lichtes, mein Blickwinkel als Betrachter stellt mich eher - nach unten. Gibt es denn jemanden, dem ich mich so anvertrauen würde - jetzt, mich so zumuten?

So wie dieser Sohn dem Vater? Da ist einer angekommen. Heimkehr. Am Ende eines langen Weges.

Es ist die Geschichte eines langen Weges. Jesus erzählt sie. Es ist das Evangelium vom Verlorenen Sohn, erzählt in Lukas 15,11b-20.

Die Geschichte dieses Weges ist gut bekannt. Mir ist dabei eine Bewegung wichtig. Sie liegt kurz vor dem Moment, den der Maler Rembrandt van Rijn in seinem Bild festgehalten hat. Es ist die Bewegung aufeinander zu. Es ist nicht zu sagen, nicht zu werten, welche Bewegung die wichtigere ist: Dass der Sohn sich aufmacht, oder dass der Vater die Tür offen hat, ihm entgegengeht, ja läuft, wie es die Bibel erzählt, die Arme geöffnet.

Klar ist: Um anzukommen, braucht es beides.

So eine Gemengelage kennen wir in der Regel ja: „Sie müssen mitarbeiten, wenn Sie Heilung wollen ...“, hören wir. Ja, davon hängt viel ab, aber doch nicht alles, oder?

„Du musst dich bewegen, an dir arbeiten, entgegenkommen, wenn ihr noch einmal miteinander anfangen wollt.“ Ja schon, doch gehören dazu nicht immer zwei?

Es ist immer ein Wagnis, loszugehen und nicht zu wissen, ob und wann mir der andere entgegenkommt, ob ich ankomme. Es ist immer ein Wagnis, loszugehen und nicht zu wissen, ob mir das entgegenkommt, geschenkt wird, worauf es ankommt. Der Sohn will heim. Zum Vater.

Immer wieder höre ich Menschen heute so formulieren: Ich will Harmonie finden. Ein Ausgeglichensein. Meinen Frieden. Einmal mit mir eins sein. Das sind auch Vorstellungen vom Ankommen nach langem Weg. Und wo Menschen das sehnen oder gar erreichen, ist es viel. Jesus sagt mit der Geschichte: Es gibt ein Ankommen beim Vater. Er spricht davon aber nicht als einem Zustand, losgelöst, sich selbst genügend. Er erzählt eine Begegnung. Zum Ankommen gehört für ihn ein du.

Gott ist einer, der dir entgegenkommt. Davon kannst du ausgehen. So ist Gott.

Was den Sohn losgehen lässt, was ihn in Bewegung bringt, ist sein Realitätssinn, seine Nüchternheit.

Ganz elementar, sein Leib spricht eine eindeutige Sprache. Es geht ihm dreckig. So geht es nicht weiter. Die Welt sehen, wie sie ist. Wahrnehmen, was wirklich Sache ist und sich nicht in die eigene Tasche lügen.

Was ihn losgehen lässt, ist aber auch ein Weg nach innen. Er lässt es schon an sich heran. Vieles könnte er nach außen abschieben. Die schlechten Freunde, die Hungersnot. Er geht aber los, weil er seinen Anteil an der eigenen Misere sehr wohl wahrnimmt.

Gerade so entschließt er sich zum Leben. Und tut dann, was ihm bleibt: Umkehren, die leeren Hände hinhalten. Was für ein Wagnis! Gott kommt entgegen.

Das sind offene Arme. Von diesen Gewissheiten über unsere Möglichkeiten hinaus, erzählt die Geschichte Jesu. So wie Rembrandt es malt:

Einer kommt an. Müde vielleicht. Schutz suchend. Über ihn beugt sich der Ältere, stützt den Rücken, nicht auf Augenhöhe. Er sieht mehr. Weiter, tiefer, was ich selbst noch nicht sehen kann. Gut, dass du da bist - nach deinem langen Weg.

Aber auch: Gut, dass du da bist - nach meinem langen Weg!

**Ich bete darum,
dass eure Liebe immer noch reicher werde
an Erkenntnis und aller Erfahrung.**

**Philipperbrief 1,9
*Monatsspruch Juli 2017***

Paulus ist dankbar, selbst als Gefangener. Als er an die kleine Gemeinde in der Stadt Philippi schreibt, ist er „in Fesseln“ (Vers 13). Er ist also, wieder einmal, im Gefängnis, vermutlich in Ephesus um das Jahr 55. Die Christen in Philippi sind ihm ans Herz gewachsen, vielleicht auch, weil es die erste Gemeindegründung des Paulus auf europäischem Boden war. Wenn er ihnen dankt, geraten seine Worte besonders freundlich. Wenn er die Menschen in Philippi mahnt, dann eher leise und als Betender. Wie in diesem Satz: Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung.

So bittet man, wenn man leise mahnen will. Paulus' Satz ist hohe Psychologie. Er kleidet die Mahnung in ein Lob. Und verstärkt, was er gut findet. Ihr könnt viel, aber ihr könnt es noch besser. Ihr seid gut, könnt es aber noch mehr werden. So

mahnt man die, die man liebt und denen man immer mehr nur das Beste wünscht.

Der Schweizer Schriftsteller Max Frisch (1911–1991) sagte sinngemäß den schönen Satz: Man darf niemandem die Wahrheit wie einen nassen Lappen um die Ohren schlagen; man muss die Wahrheit immer hinhalten wie einen Mantel, in den man hineinschlüpfen kann.

Das tut Paulus. Seine Bitte ist zum Hineinschlüpfen.

„Betet füreinander“ ist eine Christenpflicht. Für Protestanten gibt es nicht so viele Pflichten, meinen wir jedenfalls. Evangelische, heißt es oft, haben alle Freiheiten, ihren Glauben zu gestalten. Das stimmt. Ergebnis ist aber oft, dass wenig oder nichts gestaltet wird und alles dahinplätschert. Wo das der Fall ist, könnte im Reformationsjahr daran erinnert werden, dass es Pflichten, also Aufgaben gibt. „Betet füreinander“ ist

so eine Aufgabe. Niemand bleibe ohne mein Gebet, ohne meine Fürbitte. Gerade die, die ich vom Weg abkommen sehe, haben mein Gebet nötig. Und ich habe nötig, mich betend an sie zu erinnern und den Dingen nicht ihren Lauf zu lassen. Wer betet, lässt den Dingen nicht

ihren Lauf, sondern greift ein – mit zwar geringen Möglichkeiten, aber immerhin. Ich bringe etwas oder jemanden vor Gott. Das ist auch viel. Ich greife in die Welt ein. Mit möglichst viel Liebe im Herzen und in den Worten.

Aus der Glaubensgeschichte

Was Kirche ist

Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist. Um einen Anfang zu machen, muss sie alles Eigentum den Notleidenden schenken. Die Pfarrer müssen ausschließlich von den freiwilligen Gaben der Gemeinden leben, evtl. einen weltlichen Beruf ausüben. Sie muss an den weltlichen Aufgaben des menschlichen Gemeinschaftslebens teilnehmen, nicht herrschend, sondern helfend und dienend. Sie muss den Menschen aller Berufe sagen, was ein Leben mit Christus ist, was es heißt, „für andere da zu sein“.

Speziell wird unsere Kirche den

Lastern der Hybris, der Anbetung der Kraft und des Neides und des Illusionismus als den Wurzeln allen Übels entgegentreten müssen. Sie wird von Maß, Echtheit, Vertrauen, Treue, Stetigkeit, Geduld, Zucht, Demut, Genügsamkeit, Bescheidenheit sprechen müssen.

Sie wird die Bedeutung des menschlichen „Vorbildes“ (das in der Menschheit Jesu seinen Ursprung hat und bei Paulus so wichtig ist!) nicht unterschätzen dürfen; nicht durch Begriffe, sondern durch „Vorbild“ bekommt ihr Wort Nachdruck und Kraft.

Dietrich Bonhoeffer (1906–1945)
in: Widerstand und Ergebung

Quintessenz des Glücklichseins: Nicht von etwas, für etwas leben!

Wir wissen, dass unsere Ressourcen prinzipiell begrenzt sind. Die der Welt und unsere eigenen ganz gewiß auch.

Wir ernähren uns von nachwachsenden Rohstoffen, wir verwenden noch sehr viel Energie aus endlichen Quellen, allein der Luxus der Telekommunikation frisst chemische Grundstoffe, darunter Seltene Erden, deren begrenzte Verfügbarkeit schon ihr Name deutlich macht.

Aber irgendwie sind wir so gestrickt, dass wir meinen, je mehr wir haben und verbrauchen, desto mehr seien wir.

Und nicht selten meinen wir auch, uns das Glück kaufen zu können.

Und dann haben wir das ersehnte

Ding und das Glücksgefühl hält nur für kurze Dauer, wenn es sich denn überhaupt einstellt.

Glück ist etwas, was man nicht direkt anstreben kann, Glück stellt sich ein, wenn wir uns für etwas engagieren, wenn wir um etwas anderes, als nur uns selbst besorgt sind.

Glück ist ein Nebenprodukt des Engagements für eine Sache, für einen Menschen.

„Für Andere da sein!“, das ist die Tür, die dem Glück den Weg öffnet.

Nicht von etwas, für etwas leben!

Impressum:

© Evang. Kirchengemeinde Meißenheim - Evang. Kirchengemeinde Kürzell

Pfarrbüro: Pfarrstr. 1 - 77974 Meißenheim

Tel. 07824-2232 - Fax. 07824-660 272

Email: meissenheim@kbz.ekiba.de

www.ekimeissenheim.de // www.ev-kirche-kuerzell.de

Konto: Evang. Kirchengemeinde Meißenheim

Volksbank Lahr - IBAN: DE51 6829 0000 0020 2039 27

Redaktion: Markus Reith, Heinz Adler